

# Die Störche mögen die Gottenheimer Glocken

Bad.Zeitung  
12. 8. 2005

## Pfarrer Artur Wagner zeigte Gottenheimer Kindern die Kirche

GOTTENHEIM (shi). „Der Eingang in die Kirche bedeutet, dass eine andere Welt mit eigenen Regeln beginnt.“ Die Worte von Gottenheims Pfarrer Artur Wagner klingen beinahe beschwörend. Doch für die 18 Kinder des Gottenheimer Sommerferienprogramms, die an der Kirchentour teilnehmen, klingen sie super interessant. Dass früher nämlich Flüchtlinge im Gotteshaus nicht verhaftet werden durften, wissen nicht einmal die Handvoll Eltern, die ihre Kinder begleiteten. Einigen spannenden Geheimnissen begegnen die Kinder auf ihrem Rundgang vom Heizungsschacht im Keller bis hoch hinauf auf den Glockenturm.

„Wer befindet sich denn immer in der Kirche?“, fragt Pfarrer Wagner die Kinder und blickt mit ihnen auf die leeren Bankreihen. „Jesus und Maria“, weiß der achtjährige Niklas sofort als Antwort. Und mit Jesus und seiner Mutter Maria sind es noch eine Vielzahl anderer heiliger „Freunde“ von Jesus, die als Figuren oder Gemälde das Innere der Kirche schmücken. Ziemlich gruselige Geschichten gibt es über die heiligen Märtyrer zu erzählen, von denen alle einen ziemlich grausamen Tod gestorben sind, weil sie an ihrem Glauben an Gott festhielten.

Die kleinen Häuschen an beiden Rändern des Kirchenschiffes sind nicht etwa verstaubte Abstellkammern, sondern Beichtstühle, „wo man Gott sagen kann, was man Böses getan hat“, so die Worte von Pfarrer Wagner. Im Beichtstuhl, aus denen die Kinder gar nicht mehr hinaus wollen, gibt es sogar eine kleine Heizung.

An den Treppenstufen vor dem Zehnaltarsaltar beginnt der heilige Bereich, in dem Glocken auf dem Boden stehen. „Dieses werden von den Ministranten ge-

läutet, wenn etwas Wichtiges passiert“, erklärt Wagner. In der Eucharistiefeier zum Beispiel, wenn der Kelch während der Wandlung erhoben wird.

Die katholische Gottenheimer Kirche hat auch einen eigenen Patron, den heiligen Stephan nämlich, der auf einem prächtigen Gemälde hoch oben auf dem Hochaltar thront. Immer am zweiten Weihnachtstag wird zu seiner Ehren ein Fest gefeiert.

Spannung kommt unter den Kindern beim Betreten der Rumpelkammer in der Sakristei auf: „Sind da mal Totenschädel drin gewesen?“, fragt Helen (acht), als

Pfarrer Wagner die Tür aufschließt. Natürlich nicht. Stühle und allerlei Gottesdienstbedarf befinden sich in diesem kleinen Kämmerchen.

Ganz schön viele Kleider befinden sich im Schrank, an dem sich der Priester vor jedem Gottesdienst umzieht. „Es gibt das Schultertuch, eine Tunika, ein Gewand und die farbig bestickte Stola. Allesamt Textilien, die an die alte römische Kleiderordnung und auch an Jesus' Kleider erinnern“, erklärt der Pfarrer den Kindern.

Im Tresor befinden sich die Schätze der Gottenheimer Kirche: golden glänzende Kelche, ein Kruzifix, ein Reliquienkreuz und die große Monstranz. Warum ist die Kirche eigentlich so reich? Pfarrer Artur Wagner weiß die Antwort: „Weil vielen Leuten Gott wichtig ist und sie deshalb Dinge spenden, die schön sind“. Nun aber schnell wieder alles Wertvolle in den Tresor, damit nichts gestohlen wird.

Oben auf der Empore ist die Orgel mit vielen Pfeifen, die mit Registern durch einen Motor mit Luft versorgt werden und dann tönen. Wie ein Nebelhorn klingen die großen Pfeifen, die der Orgelspieler

mit Fußpedalen bedient.

## Plötzlich läuten die Kirchturm Glocken

Dann geht es viele Treppenstufen hinauf auf den Glockenturm, wo es gerade drei Uhr schlägt. Ganz schön laut, so dass sie die meisten Kinder die Ohren zuhalten, als sich die Glockenhämmer in Bewegung setzen. Auf der Kirchturmspitze befindet sich ein Storchennest, das ganze 80 Kilogramm wiegt. Ob die Störche denn von dem ständigen Glockenspiel nicht gestört werden? „Die mögen das sogar“, erklärt Pfarrer Wagner.

Der Dachboden über dem Kirchenschiff ist ganz schön groß. Hier sind die Lampen befestigt, die hinab auf die Bänke Licht spenden. Als letztes geht es in den Keller, wo ein großer Heizungsschacht ist, der sogar begehbar ist. Heiße Luft sorgt dafür, dass die Kirchengänger im Winter nicht frieren.

„Wer einmal in der Kirche war, der darf auch gerne wiederkommen“, verabschiedet sich Pfarrer Wagner von den Kindern. Jeder bekommt ein Holzbild mit einem Kreuz darauf geschenkt. Beim Hinausgehen tauchen die Kinder ihre Finger in den Weihwasserkessel und bekreuzigen sich.



**Die Gottenheimer Jungen und Mädchen staunten nicht schlecht, als ihnen Pfarrer Artur Wagner viele spannende Geschichten über die Gottenheimer Kirche erzählte.**

FOTO: SEBASTIAN HAUTLI